

Predigt: Mein Jahr lag in Jesu Hand

von Michael Bendorf am 31.12.20

Leitvers: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.“ Mt 28,18

Predigttext: Offenbarung 5

Themenreihe: Lichtgestalten

Endlich vorbei!

In wenigen Stunden haben wir es endlich geschafft, dieses Jahr 2020 hinter uns zu bringen. Die meisten von uns werden diesem Jahr sicherlich nicht besonders hinterher trauern. Es hat uns doch ziemlich herausgefordert und uns eine Menge abverlangt. Mancher fühlt sich tief erschöpft, weil er in einem dauerhaften Krisenmodus war - beruflich und auch privat. Mancher fühlt sich arg gerupft, weil er so viel federn lassen musste. Ich kann mir gut vorstellen, dass dieses Jahr noch manches Tischgespräch heute Abend beschäftigen wird. Zu viel ist passiert, was wir noch nicht in der Tiefe verarbeitet und auch erfasst haben. Innerhalb eines kurzen Jahres wurde so viel erschüttert von dem, was für uns bisher unantastbar und unverrückbar war; ja manche Dinge sind passiert, die wir nicht für möglich gehalten haben. Das kleinste aller Lebewesen hat eine ganze Menschheit in die Knie gezwungen, hat den Menschen, das intelligenteste aller Lebewesen, tief gedemütigt und uns damit brutal und schonungslos aufgezeigt, dass wir unser Leben nicht unter Kontrolle haben, und uns dadurch in eine tiefe Verunsicherung und Krise geführt.

Krisen, die solche existenziellen Erschütterungen mit sich bringen, sind niemals angenehm. Aber oftmals stellen wir im Nachhinein fest, dass wir gestärkt aus ihnen hervorgegangen sind. Wir sagen dann Sätze wie: „Ich muss das nicht noch einmal haben, aber im Nachhinein war es auch gut für mich. Ich bin gewachsen.“ Wenn vieles in deinem Leben erschüttert wird, wirst du genötigt für dich zu prüfen, was wirklich in deinem Leben trägt, was zählt und was unerschütterlich ist. Hast du das in diesem Jahr gefunden? Mancher wird vielleicht sagen: „Ehrlich gesagt: nein!“ Ein anderer wird vielleicht sagen: „Ja, in meinem Glauben an Gott!“ Manchem geht dieser Satz schnell und leicht über die Lippen. Und dennoch, seien wir ehrlich, auch dieser Glaube wurde in diesem Jahr auf die Probe gestellt, oder? Vielleicht nicht direkt der Glaube an Gott im Hinblick an seine Existenz, aber möglicherweise zumindest unser Glaubensgerüst im Hinblick darauf, wie Gott handelt oder auch nicht, was er zulässt bzw. wo er nicht eingreift. Das hinterlässt Fragen. Ja, das hinterlässt Spuren in uns: Glaubenskratzer, die innerlich weh tun, die verunsichern oder sogar Vertrauen erschüttern. Muss ich Gott ganz neu denken?

Meine Jahresrechnung

Mancher von uns mag Gott in diesem Jahr nicht verstanden haben. Vielleicht gehörst du auch zu denen, deren Jahresrechnung für das nun vergangene Jahr nicht aufgegangen ist. Womit rechnest du in 2021? Kommt Gott in deiner Rechnung vor? Rechnest du im neuen Jahr mit ihm? Wenn du das tust, dann hast du ja die Hoffnung, dass er diese Welt und auch dich im Blick hat; vielleicht sogar, dass er sich kümmern wird – um dich und die Not dieser Welt. Ist Gott ein Kümmerer?

Ich habe in der ersten Predigt dieses Jahres Anfang Januar über die gehörte Textstelle aus der Offenbarung gepredigt. Ich möchte sie und meine damalige Predigt noch einmal aufgreifen und damit einen Bogen zum Jahresanfang spannen. Damals war dieses Virus für uns alle noch weit

Predigt: Mein Jahr lag in Jesu Hand

von Michael Bendorf am 31.12.20



entfernt – ein kleines Lebewesen aus dem Fernen Osten. Mir war damals noch nicht bewusst, wie grundlegend diese Predigt für dieses Jahr tatsächlich werden würde. Vor diesem Hintergrund möchte ich sie noch einmal aufgreifen.

In der Textstelle geht es um einen Menschen namens Johannes, der seine Lebensrechnung mit Gott machen will, aber Angst hat, dass er sich verrechnet haben könnte. Er will – wie viele von uns – sein Leben und das, was ihm passiert, mit Jesus in Verbindung bringen. Er versucht sein Leben von Gott her zu verstehen. Er glaubt, dass Jesus nicht nur der Gekreuzigte, sondern auch der Auferstandene und damit der eigentliche Herr und König ist – weit über den damaligen römischen Kaiser und Weltenherrscher hinaus. Das hat ihm – um es mal so zu sagen – einige Nachteile eingebracht: Verbannung auf eine Insel namens Patmos und damit Ausschluss aus der Gesellschaft und aus seinem Lebenskontext.

Johannes war damals eine Schlüsselfigur für sein Umfeld. Seine Verbannung war ein harter Schlag für die ganze Gemeinde, in der er wirkte. Die Gemeinde musste wie er diesen Rückschlag verarbeiten. Sicherlich werden beide diese existenziellen Glaubensfragen bewegt haben, die auch uns immer wieder bewegen: Wenn Gott wirklich unser Schöpfergott ist, wenn er in seiner Schöpfung durch seinen Geist präsent ist und mit ihr zu seinem Ziel kommen will, was bewegt ihn dann in solchen existenziellen Krisenmomenten? Was hat er auf dem Herzen? Was wird er tun, dieser Weltenkümmerer, der doch auch uns persönlich im Blick hat? Damals und heute?

Vielleicht wünschen wir uns gerade in diesen herausfordernden Tagen einen Einblick in die unsichtbare Welt. Wie wunderbar wäre es doch, einmal hinter die geistlichen Kulissen schauen zu können, um dort Antworten auf unsere Fragen zu bekommen. Johannes hat mit seiner Thronvision einen solchen Einblick hinter die Kulissen geschenkt bekommen. Und das ist für uns heute ein unfassbares Glück.

Wer wagt es?

Ich möchte meinen Fokus auf das Herzstück der Thronvision legen:

„Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, innen und auf der Rückseite beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ (Offb 5,1-2).

Was für eine intensive und zugleich auch bewegende Szene, die uns da geschildert wird. Ganz offensichtlich liegt hier ein Aufforderungscharakter von Gott her vor. Jemand soll eine Buchrolle, die in seiner Hand liegt, ergreifen und öffnen! Was ist das für eine geheimnisvolle Rolle, die siebenfach versiegelt ist? Was geschieht, wenn sie geöffnet wird? Was ist darin zu lesen?

Diese versiegelt Schriftrolle ist ein Schicksalsbuch. Ihr Inhalt ist geheim, nur Gott bekannt. Zudem drückt ein Siegel drückt aus, dass der Inhalt dem Siegelträger gehört. Er ist sein Eigentum! Es geht hier um die göttlich festgelegten Ratschlüsse für die Zukunft dieser Schöpfung, die Gott gehört und niemandem sonst. Diese Schriftrolle ist die Rolle der Allmacht und Allwissenheit Gottes. Er ist derjenige, der den Inhalt kennt und die Geschichte zu einem guten Ziel lenken will –

Predigt: Mein Jahr lag in Jesu Hand

von Michael Bendorf am 31.12.20



über alle Finsternis und Nöte dieser Welt hinweg! Darum auch die sieben Siegel. Die Zahl Sieben ist eine göttliche Zahl, womit ausgedrückt wird, dass der Inhalt unantastbar und zugleich vollkommen ist. In Gottes Hand liegt die Zukunft dieser Welt, und damit auch deine und meine. Wenn dem so ist, dann hat auch dieses Jahr 2020 einen Platz in dieser göttlichen Schriftrolle, dann liegt dieses Jahr eben auch in Gottes Hand. Und dann liegt auch dein persönliches Jahr 2020 in seiner Hand.

Aber erstaunlicherweise hält Gott diese Schriftrolle irgend jemandem hin. Man könnte fast beängstigt nachfragen: „Herr, willst du denn das Geschick dieser Schöpfung, dieser Erde, ja unser aller Schicksal aus deiner Hand geben? Geht dann nicht alles den Bach herunter? Wer soll sich denn dann um uns kümmern?“ Vielleicht war genau dies auch dein Grundempfinden in diesem Jahr: Hat Gott dieses 2020 aus der Hand gegeben? Hat er seine Macht abgegeben? Ist dann nicht auch alles im neuen Jahr ungewiss?

Diese Stelle hat eine unglaubliche Spannung, weil es hier offensichtlich um das Schicksal der ganzen Schöpfung geht. Der Allmächtige auf dem Thron sucht eine Person, der er die Macht für seine ganze Schöpfung und die Zukunft der Welt anvertrauen kann. Aber er reicht die Schriftrolle nicht einfach so weiter; er gibt seine Schöpfung nicht einfach so aus der Hand. Verstehen wir das? Gott lässt sich nicht so einfach die Zukunft dieser Welt aus der Hand reißen. Und niemand und nichts soll dich aus seiner Hand reißen. Gott gibt uns nicht so einfach aus der Hand, egal wie dieses Jahr für dich verlaufen ist.

Wer die Rolle haben und öffnen will, muss an den Thron treten und in seine Hand greifen. Aber wer ist dazu qualifiziert? Wer ist würdig? Niemand tritt hervor; niemand wagt es, seine Hand in die Hand Gottes zu legen. Ein Suchprozess wird ausgelöst: im Himmel, auf Erden und unter der Erde. Gibt es denn niemanden, der würdig ist und den Mut hat, hier in die Hand des Allmächtigen zu greifen? Johannes weint bitterlich. Er spürt offensichtlich im Geist, dass sich hier ein ganz entscheidender Moment für die Menschheit ereignet; hier passiert Bahnbrechendes für uns alle. Es ist etwas zu lösen, ja zu erlösen, freizusetzen, was auch immer, aber es ereignet sich nicht!

Gott sucht einen Herrscher, durch den er seine heilvollen Pläne umsetzen kann - und zwar im großen Ganzen dieser Welt und im Kleinen meines und deines Lebens! Er sucht jemanden, der ein Segen für die Schöpfung ist und sie in eine Neuschöpfung führt, in der alle zerstörerischen Werke keinen Raum mehr haben und alle bösen und widergöttlichen Mächte besiegt werden. Diese Person wird von Gott selbst legitimiert und empfängt von ihm alle Macht für seinen Auftrag. Aber wo ist er?

Sind wir Narren?

Offensichtlich ist niemand bereit und fähig, das zu tun. Können wir heute nur mit Johannes weinen? Bleiben am Ende nur unsere Tränen? Tränen über 2020? Tränen über diese Welt und unser Leben?

Erinnern wir uns daran: Johannes litt um Jesu willen! Er erlitt Verfolgung, weil er ein Nachfolger Jesu war! Sein ganzes Leben hatte er doch diesem Jesus anvertraut! Auf ihn all seine Hoffnung

Predigt: Mein Jahr lag in Jesu Hand

von Michael Bendorf am 31.12.20



gesetzt! In der Kreuzigung und Auferstehung die große Wende der Menschheitsgeschichte gesehen! Und nun? Was war mit seinem HERRN? Wo ist Jesus in diesem entscheidenen Moment? Wenn Jesus jetzt nicht vor dem Thron Gottes erscheint, dann hat alles keinen Sinn mehr für Johannes. Seine ganze Existenz, sein Glaube, seine Hingabe an Jesus, seine Nachfolge, die Verfolgung um dieses Jesu Willen. Wenn Jesus hier nicht vor dem Thron Gottes erscheint und für sein Sterben am Kreuz rehabilitiert wird vor Gott, dann können auch wir hier als Gemeinde aufhören und still nach Hause gehen. Dann können wir nun noch mit Johannes weinen. Dann haben wir nichts zu hoffen – auch nicht im Hinblick auf die Krisen und Pandemien dieser Welt. Dann wird unsere Lebensrechnung nicht aufgehen, wenn wir sie mit Jesus schreiben wollen; dann zerreißt sie lieber! Verstehen wir? Diese Thronvision ist die Krise des gesamten Kosmos.

Ein gewagter Griff

In dieses bittere Weinen hinein hört Johannes plötzlich heilsame, ja rettende Worte: „*Weine nicht, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids!*“ (Offb 5,5). Ein Löwe hat gesiegt, ein jüdischer Löwe. Auch in der Bibel steht der Löwe für Herrschaft, zudem ist er in der jüdischen Geschichte eine messianische Bezeichnung. Der Messias hat gesiegt. Das ist das, was Johannes hört. Und dann sieht er plötzlich keinen Löwen, sondern ein Lamm, wie geschlachtet, womit die Kreuzigung Jesu angedeutet wird: Jesus ist der Messias, das geschlachtete Lamm. Er war tot, ist aber auferstanden und steht wieder vor dem, von dem er als ewiger Gottessohn ausgegangen ist, um Mensch zu werden. Er kommt zurück zu seinem Vater, er kehrt heim. Mit seinen sichtbaren Wunden kehrt er zurück und tritt vor den Thron seines Vaters: „*Und er kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß*“ (Offb 5,7).

Der Sohn steht vor dem Vater, streckt seine Hand aus und legt sie in die Hand des Vaters und nimmt das Buch. Mit anderen Worten: Der Vater lässt los und vertraut damit das ganze Schicksal dieser leidenden Schöpfung seinem Sohn an – auf der Grundlage des Kreuzes. Persönlicher gesagt: Der Vater legt dein Leben in die Hände Jesu. Er vertraut dich ihm an. Er legt das Geschick einer ganzen Menschheit und damit dein und mein Geschick in diese Hände seines geliebten Sohnes. Damit ist ihm alle Macht gegeben. Sie liegt in der Hand des Lammes. Da, wo auch dein Leben liegt – in seiner Hand.

Diese Schrift- und Machtübergabe löst eine gewaltige Anbetung aus. Dieser Jesus ist würdig, angebetet zu werden mit dem Vater. Mit den nun folgenden Brechen der Siegel beginnt die Durchsetzung der Gottesherrschaft durch Jesus gemäß der Inhalte der Schriftrolle. Sein Reich breitet sich aus! Es findet ein herrliches Finale in den letzten Kapiteln der Offenbarung. Am Ende wird es nichts Böses mehr geben, auch keinen Tod mehr, keine Trauer, kein Leid, keine Schmerzen. Am Ende werden alle Tränen getrocknet sein.

Ich habe uns heute einige versiegelte Schriftrollen mitgebracht, in denen die Kapitel 4 und 5 der Offenbarung stehen. Du bist eingeladen, dir nun in der folgenden Zeit eine Schriftrolle zu nehmen. Ihre Worte sollen dich daran erinnern, dass dein Leben immer noch in Jesu Hand liegt, egal wie dein Jahr verlaufen ist. Sie sollen dich erinnern, dass auch dein neues Jahr in seiner Hand liegt und dich nichts und niemand aus seiner Hand

Predigt: Mein Jahr lag in Jesu Hand

von Michael Bendorf am 31.12.20



reißen kann. Du hörst ihm! Zugleich kann dieses Ergreifen einer Schriftrolle dein Ausdruck sein, dass du dich selbst ganz neu in seine Hände begibst und dich ihm in allem anvertraust. Ergreife ihn darin! Amen.

Predigt: Mein Jahr lag in Jesu Hand

von Michael Bendorf am 31.12.20

Persönliche Fragen

- Wo hast du in 2020 erlebt, dass sich Gott um dich gekümmert hat? Hattest du ihn auf deiner Rechnung?
- Was bereitet dir im Hinblick auf 2021 Not? Wie könnte es aussehen, dass sich Jesus um deine Not kümmert?
- Zum Ende von Offb 5 betet jedes Geschöpf Gott und das Lamm an. Wie drückt sich Anbetung in deinem Leben aus? Bist du ein Anbeter?

Fragen für den Austausch in einer Gruppe

- Erzählt einander, wie ihr in 2020 Gott in den Herausforderungen eures Lebens erlebt habt. Wo hat er euch überrascht? Wo hat er euch aber auch gefehlt?
- Welche Bedeutung hat die Anbetung in eurer Gruppe? Was bedeutet euch persönlich Anbetung? Wie könnte sie euer Miteinander prägen?
- Nach Offb 5,10 sollen Jesu Nachfolger auf dieser Erde herrschen. Wie kann ein solches Herrschen in eurem Alltag aussehen?